

Naunhofer Nachrichten



Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Licha, Erdmannshain, Fuchshain, Großheirberg, Klinga, Köhra, Kleinpössa, Kleinheirberg, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Standitz, Throna, Wolfshain, Zwenfurth und Umgegend.

Mit einer illustrierten Sonntags-Beilage.

Dieses Blatt erscheint in Naunhof jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, mit dem Datum des nachfolgenden Tages und kostet monatlich 35 Pfg., vierteljährlich 1 Mark. Für Inserate wird die gewöhnliche einpaltige Zeile oder deren Raum mit 8 Pfennigen, für solche außerhalb der Amtshauptmannschaft Grimma, sowie für Anzeigen am Kopfe und im Reklameteile, mit 10 Pfennigen, berechnet, bei Wiederholungen tritt Preisermäßigung ein.

Nr. 5.

Freitag, den 12. Januar 1900.

11. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen **Hermann Richard Rebe** eingetragenen Grundstücke,

1. Wohn-, Stall- und Getreideniederlagsgebäude, Hofraum und Garten, Folium 357 des Grundbuchs für Naunhof, Nr. 89 E des Brandkatasters, bestehend aus dem Flurstücke Nr. 107 a, nach dem Flurbuche 7,3 a groß, mit 177,45 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 22000 M. (in dem Grundstücke wird die Schankwirtschaft betrieben);
2. Wiese, Folium 334 desselben Grundbuchs, bestehend aus dem Flurstücke Nr. 396, nach dem Flurbuche — 60 a groß, mit 15,83 Steuereinheiten

belegt und geschätzt auf 2250 M. —, sollen in Naunhof, im Rebe'schen Wohngebäude, zwangsweise versteigert werden und es ist der

19. Januar 1900 vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin, sowie der

31. Januar 1900 vormittags 10 Uhr

als Termin zur Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Grimma, den 23. November 1899.

Königliches Amtsgericht.
Seydel.

Krieg im Frieden.

Sachsen und die preussische Eisenbahnpolitik.

Es ist allgemein bekannt und oft genug ausgesprochen worden, daß es im geeinten Vaterlande keinen schlimmeren Partikularismus giebt, als den preussischen. Vor 70 um seiner Politik den deutschen Einzelstaaten gegenüber und nach 70 in seiner Wirtschaftspolitik innerhalb des deutschen Reiches hat Preußen nie etwas anderes gezeigt, als jenen gewaltthätigen Egoismus, der in vielen Dingen auffällig an die Handlungsweise der Engländer erinnert und der ihm so viele Sympathien entzogen hat und noch entzieht.

Das Neueste auf diesem Gebiete ist die, auch von uns bereits einmal flüchtig erwähnte, Lahnlegung des sächsisch-thüringischen Eisenbahnverkehrs nach München. Der „Vogtländ. Anz.“ schreibt: Anstrengungen wie sie im deutschen Verkehrsweisen unerhört sind, macht Preußen, um den Verkehr von Hamburg und Berlin nach München unter Umgehung Leipzigs und der sächsischen Bahnlinien über Probstzella zu leiten. Es hat dort einen Schnellzug geschaffen, der lediglich preussische und bayerische Linien benützt und in der ungewöhnlich kurzen Zeit von 11 Stunden 20 Minuten von Berlin nach München fährt. Diese Schnelligkeit wird dadurch erreicht, daß der Zug auf der ganzen Strecke von Berlin bis Halle, ohne anzuhalten, mit einer Geschwindigkeit von 79 Kilometer (1) in der Stunde fährt, also, wie das zitierte sächsische Blatt ausrechnet, 1 1/2 Kilometer in der Minute oder 22 Meter in jeder Sekunde! Auch auf der ganzen fast 200 Kilometer (genau 198,7) langen Strecke von Nürnberg nach München wird nicht gehalten.

Der „Intern. Volkswirth“ bemerkt hierzu: Am 1. Mai verläßt ein D-Schnellzugpaar Berlin 3 Stunden nach Abgang der bisherigen bairischen Schnellzüge und erreicht das 677 Kilometer entfernte München in 11 Stunden 20 Minuten, mithin trotz Ueberwindung einer beträchtlichen Gebirgsstrecke (Saalfeld-Lichtenfels) mit einer Reisegeschwindigkeit von 60 Kilometer pro Stunde. Während der jetzige Tageseschwindigkeit zwischen Probstzella und München 20 mal hält, verringert sich das auf 2 mal, so daß nach dieser Hinsicht sogar das Gute an den alten Bahnen, wie zum Beispiel das Vogtland des gesamten bezüglichen Durchgangsverkehrs beraubt seien.

Der „Intern. Volkswirth“ weist des Weiteren darauf hin, daß einzelne Strecken der neuen Linie hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit geradezu Rekordziffern aufzuweisen haben. So Berlin-Halle mit 79 Kilometer Fahrgeschwindigkeit in der Stunde. Die beträchtliche Gebirgsstrecke Saalfeld-Lichtenfels weist immer noch 60 Kilometer stündliche Fahrgeschwindigkeit auf. Dabei seien alle Maßregeln auf möglichst schnelle Zuleitung der wesentlichsten Bahnverbindungen von rechts und links in die neue Linie getroffen, während andererseits ganze Länderstriche, wie zum Beispiel das Vogtland des gesamten bezüglichen Durchgangsverkehrs beraubt seien.

Sächsisch-thüringische Blätter schreiben im Hinblick auf diese neue Eisenbahntreibererlei der bittersten Gefühle voll: „So, verehrtes Publikum, nun gehe hin und

fahre auf der königlich preussischen Rekordbahn. Wir wünschen heile Knochen!“ Der „Vogtl. Anzeiger“ aber empfiehlt, die jetzigen D-Züge, die von Berlin über Leipzig-Hof-Regensburg nach München fahren, von Leipzig ab auf der sächsischen Linie mit größerer Beschleunigung zu befördern und die bayerische Verwaltung zu veranlassen, für die Strecke Hof-Regensburg-München eine raschere Fahrzeit einzuführen. Um dieses Ziel zu erreichen, dürfte es sich empfehlen, die genannten D-Züge nur in Altenburg, Reichenbach und Plauen, in Bayern nur in Markt-Redwitz, Schwarzenberg, Regensburg und Landshut a. d. Har halten zu lassen. In Bayern wird es großes Befremden erregen, wenn der am 1. Mai einzuführende D-Schnellzug Berlin-Halle-Probstzella-Bamberg-München nur noch in Bamberg und Nürnberg anhält, also wichtige Plätze oder Eisenbahnnotenpunkte wie Lichtenfels, Erlangen, Fürth, Eichstädt, Ingolstadt unberücksichtigt läßt.“

Deutsches Reich.

Der 9 Uhr-Abendschluss wird auch die Gastwirte treffen und zwar ist der Wirt insoweit an den Lebenssalz gebunden, als er Bier, Wein, Zigarren, Selterswasser, Aufschnitt verkauft. Nach 9 Uhr abends ist mit diesem Handel Schluss zu machen.

Die Marinevorsorge wird von der Regierung für so gesichert angesehen, daß bereits eine Kommission nach Oberschlesien gefandt sein soll, um festzustellen, ob bei Annahme der Flottenvorlage die oberschlesische Eisenindustrie in der Lage sein werde, einen größeren Teil des Materials zu liefern.

Nach der letzten Lebensmittelpreistabelle hat der langsame Preisrückgang beim Getreide angehalten. Auch die Fleischpreise sind etwas gesunken, wogegen der Kartoffelpreis vielfach ziemlich erheblich gestiegen ist.

Wie aus Kiel gemeldet wird, ist die Prinzessin Heinrich am 9. d. M. früh von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Der Ehe des Prinzen Heinrich mit Irene, Prinzessin von Hessen, entstammen nunmehr drei Söhne. Der älteste, Waldemar, ist am 20. März 1889, der zweite, Prinz Sigismund, am 27. November 1896 geboren.

Altenburg. Im goldenen Saale des Residenzschlosses fand ein größeres Diner statt, an welchem außer dem Herzog und Prinz Moritz verschiedene Mitglieder des Hofstaates teilnahmen. Einladungen waren u. A. ergangen an den General der Infanterie von Treitschke in Leipzig, Generalleutnant Freiherr von Haußen, Chemnitz, Generalmajor Freiherr von Uslar-Sleichan, Jwoldau, Oberleutnant Richter daselbst.

Aus Kiel war vor einigen Tagen dem „Hann. Courier“ mitgeteilt worden, das deutsche Kaiserpaar beabsichtigte, im April dieses Jahres an Bord S. M. S. „Hohenzollern“ eine Reise nach Rom anzutreten, die mit einem Besuch Ägyptens verbunden werden sollte. Die „Nordd. A. Z.“ ist ermächtigt, diese Angaben als Erfindung zu bezeichnen.

Danzig. Wegen fahrlässiger Tötung wurden der 60jährige Förster Schmalz aus Lindenbruch zu einer dreimonatlichen, der Hütejunge Rühl zu einer dreiwöchigen

Befängnisstrafe von der Strafkammer verurteilt. Schmalz hatte sein geladenes Gewehr nach der Heimkehr von einem Dienstgange in die Stube gestellt. Rühl spielte damit und erschoss versehentlich die 17jährige Nichte des Försters.

Ausland.

Rußland hob die Versammlungsfreiheit in Finnland auf.

Schweiz. In Chaux-de-Fonds (Canton Neuchâtel) wurden die dort etablierten Ärzte Dr. Pfyffer und Dr. Cortassa wegen Verbrechen gegen das leibende Leben verhaftet. Eine Reihe anderer Personen ist mit angeklagt.

Amerika. Im Senate brachte heute Pettigren einen Beschlusantrag ein, welcher die Regierung ermächtigt, ihre Vermittlung in dem Kriege zwischen Großbritannien und den beiden südafrikanischen Republiken anzubieten.

Krieg in Südafrika.

Der schlagereiche Angriff auf Ladysmith scheint die Buren nicht entmutigt zu haben. In den Kreisen der Transvaal-Gesandtschaft wird dem Misserfolg des Burenangriffs auf Ladysmith keine übertriebene Bedeutung beigelegt. General Joubert bereitet schon einen neuen, noch kräftigeren Angriff vor, da seine Taktik dahingeht, das kleine Besatzungsheer des Generals White durch fortgesetzte Angriffe zu ermüden und zu dezimieren. Aus Colenso vom 3. Januar wird gemeldet: Heute Morgen wurde ein allgemeiner Kriegsrat bei der Ripriver-Drift unter dem Vorsitz des Generals Joubert abgehalten, in welchem der weitere Feldzugsplan festgelegt wurde. Die erste für den Rekognoszierer bestimmte Lokomotive Transvaals ist heute auf der wiederhergestellten Eisenbahnlinie in Colenso eingetroffen. Amtlich wird gemeldet: General French berichtete am 7. Januar: Ich machte heute Morgen eine Rekognoszierung gegen die östliche Flanke des Feindes mit einer Schwadron Gardekavallerie auf der Landstraße nach Ahterang. Ich stieß dabei auf beträchtliche Streitkräfte des Feindes, der sich um seine Verbindungen mit Normalspont besorgt zeigte und seine Truppen zurückzog. — Die Verluste des General French in den Tagen vom 1. bis 6. Januar betragen einschließlich des dem Suffol-Régiment zugeflohenen Unfalls 4 Offiziere tot, 6 vermisst, 35 Mann tot, 69 verwundet und 107 vermisst.

Deutsches und Sächsisches.

Naunhof, den 12. Januar 1900.

Mitteilungen aus dem Bezirk sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt Geheimnis der Redaktion. Unannehmliche Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Naunhof. Als Direktor für die hiesige Schule ist Herr Karl Hermann Schäfer, Lehrer an der 7. Bürgerschule in Leipzig, in der gestrigen Schulvorstandssitzung gewählt worden. Herr Schäfer ist am 26. Oktober 1859 in Oberpöritz bei Pillnitz geboren, hat von Ostern 1874 bis Ostern 1880 das Lehrerseminar in Pirna besucht, im November 1882 die Wahlfähigkeitsprüfung und im November 1893 die pädagogische Prüfung an der Universität Leipzig bestanden. Gewirkt hat er von Ostern 1880 bis Ostern 1882 am Kreiswaisenhaus in Pirna, von Ostern 1882 bis Ostern

1883 an der Bürgerschule in Birna, seit Ostern 1883 an der 7. Bürgerschule in Leipzig. Mag seine Wahl der Schule und damit der ganzen Stadt zum Segen sein.

† Zum Zwecke des Gebrauches des Bades Elster können vom Ministerium des Innern bedürftige Personen durch 1. Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Genuß freien Bades auf die Dauer von vier Wochen, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtagrate verbunden ist; 2. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer von vier Wochen, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtagrate unterstützt werden. Gesuche sind bis 15. März bei dem Ministerium des Innern anzubringen.

† Bisher galt es als ein Entgegenkommen, wenn Hausbesitzer die Telephon- und Telegraphenarbeiter der Reichspostverwaltung in ihre Häuser und auf deren Dächer gelassen hatten, um die Leitungen auszubessern oder neue anzulegen. Seit diesem 1. Januar indessen ist mit dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes vom 18. Dezember 1899 die Telephonverwaltung ausdrücklich befugt, Telephonleitungen, worunter auch Fernsprechleitungen verstanden werden, durch den Luftraum über alle Grundstücke hinweg zu führen, soweit dadurch die Benutzung des betreffenden Grundstückes nach den zur Zeit der Fertigstellung der Anlage bestehenden Verhältnissen nicht wesentlich beeinträchtigt wird.

Grimma. Am Sonntag Abend haben sich zwei Seminaristen von hier entfernt, wahrscheinlich mit der in jugendlicher Schwärmerei gefaßten Absicht, nach Transvaal zu gehen.

Grimma. Nachdem auch in einem Gehöft unserer Stadt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, wurden die hier allwöchentlich stattfindenden Ferkelmärkte bis auf Weiteres aufgehoben.

Döbeln. Die hiesige Jugend hat ihr Spiel, das ihr die verflochtenen Wintertage boten, recht fruchtbringend für die Buren zu gestalten gewußt. Die Knaben haben in verschiedenen Straßen den Schnee zu großen Haufen zusammengetragen und auf acht Plätzen Schneehütten gebaut, in denen Sammelbüchsen aufgestellt wurden. Zum Füllen dieser Büchsen haben die jugendlichen Burenfreunde die Vorübergehenden fleißig anzuregen gewußt, denn in wenigen Tagen sind auf diese Weise 150 Mk. gesammelt worden, die mit Stolz an die in den hiesigen Zeitungsexpedition bestehenden Sammelstellen abgeliefert worden sind.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Döbeln erläßt unter dem 5. Januar eine Bekanntmachung, die die Allgemeinheit lebhaft interessieren dürfte. Es heißt darin u. A.: Um den bei den sogenannten Hochbierfesten wiederholt vorgekommenen Anzutraglichkeiten, insbesondere die gefährliche Beförderung übermäßigen Biergenusses durch Aussetzung von Prämien und dergleichen vorzubeugen, werden von der unterzeichneten Behörde im Einvernehmen mit dem Bezirksauschusse alle derartigen Ausschreitungen, namentlich aber die Gewährung von Prämien für Konsumierung bestimmter Biermengen, das Ausläuten und lärmende Anfündigen beim Anstiche eines frischen Fasses, sowie Verteilung von Hochmützen usw. verboten. Etwasige Zuwiderhandlungen hiergegen können nach § 53 der Gewerbeordnung selbst die Entziehung der Schankkonzession zur Folge haben.

Leipzig. Ende dieses bez. Anfang nächsten Monats

wird König Albert zu längerem Aufenthalt hier eintreffen und soll in dessen Anwesenheit die Weihe der neuen Altarischen Altäre erfolgen.

Herr Geh. Rat Oberbürgermeister Dr. Georgi in Leipzig ist in den Vorstand des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen gewählt worden und hat die auf ihn gefallene Wahl angenommen.

Der Preisauschuß für das in diesem Jahre in Dresden stattfindende 13. deutsche Bundesfest hat als Ehrenpreise 300 silberne Herrenuhren und 300 goldene Damenuhren mit entsprechender Gravierung angekauft. Die Aufrufe für das Fest an die deutschen Schützenvereine sind erfolgt, während die Besendung des Aufrufes an die ausländischen Schützen in den nächsten Tagen beginnt.

Das diesjährige große deutsche Bundesfest findet in Chemnitz statt. Es werden insgesamt 34 Regeldampfbahnen erbaut, Asphalt-, sowie Bohlenbahnen. Für den Sabentempel sind bereits reichliche Preisstiftungen eingegangen.

In Chemnitz wird heute Donnerstag eine internationale Kopenhagenausstellung eröffnet.

Die Schulden im Konkurs des Gemeindevorstandes Friedrich in Löbau betragen über 6 Millionen Mark, während die Aktiven lediglich in stark belasteten Grundwerten bestehen, sodaß kaum die Hypothekengläubiger befriedigt werden dürften. Alle die zahlreichen Personen, welche Darlehens ufm. gegeben haben, werden bei diesem Konkurs teils dauerlicher Weise leer ausgehen.

Im Ratskeller zu Großschönau kam es am Dienstag Nachmittag kurz nach 4 Uhr bei der erstmaligen Benutzung des Gaslichtes zu einer Explosion, infolge deren eines der großen Fenster nach der Straße herausgedrückt wurde. Weiterer Schaden größerer Art ist nicht zu beklagen.

Einer entsetzlichen Noth hat sich der in Markranstädt wohnhafte, verheiratete Handarbeiter Lange schuldig gemacht. Gegen ein zweijähriges Mädchen, welches seine Frau mit in die Ehe brachte, hegte er starken Groll. Als am heiligen Abend die Frau beschäftigt war, ergriff L. das Kind und hielt es mit dem nackten Körper so lange an den glühend heißen Ofen, daß das arme Kind am Arme und Unterleib schwere Brandwunden davontrug. Lange ist verhaftet.

Roßitz. Im benachbarten Schönefeld war am Freitag in fast allen Gehöften Trauer. Sämtliche Hunde bis auf einen mußten getödtet werden. Ein toller Hund hatte mehrere andere gebissen und sogar auch ein Kind verlegt.

Zwickau. Mit dem 31. Dezember trat eine abermalige Preiserhöhung für Kohlen im hiesigen Revier ein. Der Verkauf und die Nachfrage nach Kohlen ist sehr bedeutend. Alle Vorräte sind geräumt.

Waldheim. Der Diakon von unserer Stadtkirche, Schäfer, hat sich zum Missionsdienst gemeldet und denkt im Herbst nach Indien zu gehen.

Penig. Beim Sammeln von Legehölz hatte der Handarbeiter Köchel in der Reinewaldung zu Langenleuba Niederhalm das Unglück, daß ihm ein schwerer dürrer Ast auf den Kopf fiel. Köchel verstarb nach kurzer Zeit. Er hinterläßt Weib und drei noch unerzogene Kinder.

Lützenau. Die zwölfjährige Tochter und das 4 Jahre alte Söhnchen des Strumpfwirkers Richter gingen trotz des eiterlichen Verbotes auf das morische

Eis der Mulde. Sie brachen ein und konnten nur als Leichen geborgen werden.

Falkenstein. Erhängt hat sich hier ein junges Mädchen aus Kerger über eine durch anonyme Neujahreskarte ihr angethane Beleidigung. Öffentlich erteilt den ordinären Abfender sein verdientes Schicksal.

Der älteste Feldwebel der sächsischen Armee, Herr Christian Gottfried Schönberg in Schnerberg, ist am Montag in seinem 94. Lebensjahre zur großen Armer abberufen worden. Der Berewigte hat von 1826 bis 1882 fünf Königen Sachsens treu als Soldat gedient und 6 Auszeichnungen erhalten. 1849 nahm Schönberg an dem Sturm auf Düppel teil. Viele Verdienste hat sich der allgemein geschätzte Mann auch um den Obstbau in dortiger Gegend erworben. Bei seinem 90. Geburtstag ehrete ihn auch Generalfeldmarschall Prinz Georg durch ein eigenhändiges Schreiben.

Vermischtes.

* Ein Pistolenduell unter schweren Bedingungen hat nach Berliner Blättern dieser Tage im Brunwald zwischen einem Juristen und einem Doktor W. stattgefunden. Ersterer erhielt einen Schuß durch ein Bein. Der Jurist hatte sich über die jüdische Abstammung W.'s aufgehalten, worauf dieser seinen Gegner ohrfeigte.

* Der unerwartete Ehemann. Die Geschichte Enoch Ardens ist typisch, sie kehrt immer wieder. So wird folgendes berichtet: Im Jahre 1884 wanderte der Seemann Peter Glavan aus der Ortschaft Badarica bei Fiume nach Amerika aus, um dort sein Glück zu versuchen. Da er absolut keine Kunde von sich gab, war er bald verschollen und vergessen. Seine Frau, die nochmals heiraten wollte, ließ ihn behördlich für tot erklären und lebt schon seit einigen Jahren in zweiter glücklicher Ehe. Dieser Tage erhielt nun die schon alte Frau einen Brief aus San Francisco, wie aus einer vergangenen Welt. Ihr erster Gemahl Peter Glavan teilte ihr seine bevorstehende Ankunft mit und avisierte ihr eine Geldsendung. Er befand sich — schrieb er — in guter Gesundheit und habe, einem früheren Entschlusse treu, so lange nichts von sich hören lassen, bis er ein Vermögen erworben habe, was ihm jetzt gelungen sei. Bern ist gespannt, wie die Juristen diese Angelegenheiten regeln werden.

* Mit einem Hunde um die Wette ob jüngst im Klub der Straßenbahn-Angestellten von West-Hoboken (Nordamerika) ein 60jähriger Mann neun Pfund Frankfurter Würstchen. Der Gegenstand der Wette waren 25 Doll. (100 Mk.). Die beiden ungleichen Bewerber sollten dreimal nacheinander drei Pfund Würstchen aufessen. Beim ersten Mal hatte der Hund die Würstchen schon verschlungen, als sein Gegner eben erst anfang, zu essen. Beim zweiten Mal hatte der Hund nur noch einen kleinen Vorsprung, aber beim dritten Male hatte er sich so überdrüssig gefressen, daß er seine Portion nicht herunter bekam, während der alte Herr gewissenhaft alle Würstchen vertilgte und sich bereit erklärte, noch drei Pfund zu essen. Er gewann also 25 Doll., und seine Gesundheit soll von dieser Kraftleistung nicht beeinträchtigt worden sein.

* Ein graufiges Verbrechen wurde bei dem Dorfe Wanaleben verübt. Der Arbeiter Hoffmann ermordete eine schlesische Arbeiterin. Um die Spuren seiner That

Belohnter Gekunnt.

Kriminalroman von William Nicholson. 23

„Zu welchem Klub?“
„Dem Melbourne-Klub.“
„So?“
„Rugby ging nach Hause und ich spielte noch eine Zeitlang Whist.“
„Wann verlassen Sie den Klub?“
„Wenige Minuten vor eins.“
„Und dann gingen Sie nach Hause?“
„Nein.“
„Wohin denn?“
„Die Straße hinunter.“
„Das ist etwas unbestimmt. Ich vermute, Sie gingen die Collinsstraße hinunter.“
„Ja.“
„Sie hatten ein Stelldichein verabredet?“
„Das habe ich nicht gesagt.“
„Nein, aber junge Leute wandern nachts nicht zwecklos durch die Straßen.“
„Ich war ruhelos und bedurfte eines Spazierganges.“
„Seltam! Und dazu wählten Sie die laubigen Straßen der Stadt, während Ihr Heimweg Sie durch prächtige Gartenanlagen führte. Nein, das stimmt nicht. Sie hatten eine Verabredung mit jemand.“
„Nun denn, ja.“
„Das dachte ich mir mit einem Manne oder einer Frau?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Dann muß ich es selbst herausbringen.“
„Das wird Ihnen nicht gelingen.“
„Weshalb nicht?“
„Sie wissen nicht, wo sie zu finden ist.“
„Sie...“ rief Lovell, entzückt über den Erfolg seines Verhörs, „ich wußte, daß es sich um eine Frau handelte.“
„Carroll biß sich in die Lippen.“
„Und wer war diese Frau?“
Keine Antwort.

„Antworten Sie, mein Freund. Ich begreife, daß es Ihnen nicht angenehm ist, aber in einem Falle wie dieser müssen alle Rücksichten schwinden. Ihr Leben steht auf dem Spiele. Wie heißt sie?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Aber Sie wissen ihren Namen?“
„Ja.“
„Und Sie wollen mir ihn nicht nennen?“
„Nein.“
Lovell hatte bereits zwei Dinge von Wichtigkeit herausgebracht, erstens, daß Carroll ein Stelldichein gehabt hatte und dann, daß es mit einer Frau war. Er setzte sein Verhör nach einer andern Richtung fort.
„Wann haben Sie Widson zum letztenmal gesehen?“
„Ich sah ihn in der Nähe der schottischen Kirche betrunken daliegen,“ erwiderte Carroll mit Widerstreben.
„Wie, Sie waren der Mann, der die Droschke anrief?“
„Ja,“ gab Carroll etwas besagen zu.
Lovell kam der Gedanke, daß der junge Mann vor ihm doch vielleicht schuldig sein könnte. Er mußte sich gefaßt machen, daß die Sachlage eine sehr bedrohliche für Carroll war.
„So waren die Mitteilungen der Blätter doch richtig?“
„Teilweise.“
„Ah!“ seufzte der Anwalt erleichtert auf, „doch ein Hoffnungstrahl!“
„Sie wußten nicht, daß es Widson war, als Sie den Betrunknen bemerkten?“
„Nein, sonst würde ich mich seiner nicht angenommen haben.“
„Später erkannten Sie ihn natürlich?“
„Ja, und wie die Zeitungen ganz richtig erzählten, ließ ich ihn fallen und ging davon.“
„Weshalb verlassen Sie ihn so plötzlich?“
„Carroll sah den Anwalt erstaunt an.
„Weil ich ihn verabscheute,“ erwiderte er kurz.
„Weshalb verabscheuten Sie ihn?“
Keine Antwort.

„War es, weil er sich um Albertine Roger bewarb und allem Anschein nach Aussichten hatte, sie zur Frau zu bekommen?“
„Ja.“
„Und nun,“ sagte Lovell nachdrücklich, „sind wir bei dem Punkt, auf den alles ankommt. Weshalb sind Sie mit ihm in die Droschke gestiegen?“
„Ich bin nicht in die Droschke gestiegen.“
„Der Kutscher behauptet das Gegenteil.“
„Er ist im Irrtum. Ich kam nicht zurück, nachdem ich Widson erkannt hatte.“
„Wer war also der Mensch, der zu Widson in die Droschke stieg?“
„Ich weiß es nicht.“
„Haben Sie gar keine Ahnung, wer es gewesen sein könnte?“
„Nicht die geringste.“
„Sind Sie dessen gewiß?“
„Vollkommen.“
„Er scheint genau so gekleidet gewesen zu sein, wie Sie.“
„Vielleicht möglich. Ich kann Ihnen wenigstens ein Duzend junger Leute nennen, die, wie ich, helle Lieberzieher über dem Gesellschaftsangang, und weiche Fitzhüte tragen.“
„Wissen Sie, ob Widson Feinde hatte?“
„Ich weiß es nicht. Ich weiß nichts weiter über ihn, als daß er vor kurzem aus England hierher kam, und die Annahme hatte, Albertine Roger seine Hand anzutragen.“
„Wo wohnte er?“
„In St. Rilda, am Ende der Grauststraße.“
„Woher wissen Sie das?“
„Es stand in den Zeitungen... und... und dann,“ fügte Carroll zögernd hinzu, „habe ich ihn einmal besucht.“
„Weshalb?“
„Um zu sehen, ob er seine Bewerbung um Albertine aufgeben werde, und um ihm mitzutellen, daß sie mit mir verlobt sei.“
„Und was sagte er?“
„Er lachte mich aus!“

zu vermisch
biemen, b
und ist g
dem Gut
die aus
sie von d
noch geleb
nach Wan
Müße, die
gericht ab
wurde in
* C
artiger W
Gatin va
das Weib
er sich für
eiferfüchtig
machte sich
auf den W
daß seine
wollte er
Scheinbar
sam, damit
könne. D
durch eine
bessere Häl
nach der ir
Dort stellt
nung und
macht der
Frau, nicht
da sie am
nach und n
Ehemann
kenntnis ih
die Frau v
* C
ersten Teile
in South
Batalion
* Affare“ et
einen furch
Soldaten w
kämpfend i
gebracht wer
alle Bande
Wasser und
der Bud
für das
Notwe
Geschäftsbl
gläubt ein
verlangt ein
Gewerbetre
so sind es
die man ihn
zu überzeugen
Wenn
werler gege
weil anders
der Kunde
Aris
Sie ger
Carroll la
„Hat Sie
„Seine
immer als ich
„Der Sto
laden.“
„Wahrsc
„Haben
Carroll w
sehr erregt u
„Drohten
„Ja. Ich
er seine Bew
„Ah, wen
daß sie diese
Verweis gege
nur einen W
ung eines W
Keine An
„Sie sage
son in die D
„Rein, er
gekleidet wa
„Und Sie
„Rein.“
„Wohin g
hätten?“
„Das kan
„Waren
„Rein,“ e
„Dann et
„Ja.“
„Und wo
„Das kan

...nten nur als
... ein junges
...nngme Neu-
...ffentlich erteilt
...Schicksal.
...Armeer, Herr
...berg, ist am
...großen Armeer
...von 1826 bis
...Soldat gebient
...nahm Schön-
...e Verdienste
...auch um den
...Bei seinem
...alfeldmarschall
...reiben.

...Bedingungen
...m Brunwald
...tor B. statt-
...urch ein Wein.
...Abstammung
...ner ohrfeigte.
...Die Geschichte
...wieder. So
...wanderte der
...fast Baborica
...sein Glück zu
...von sich gab,
...Seine Frau,
...behördlich für
...in Jahren in
...zielt nun die
...francisco, wie
...Bemahl Peter
...unft mit und
...finde sich —
...habe, einem
...von sich hören
...be, was ihm
...die Juristen

...ch jüngst im
...West-Hoboken
...Pfund Frank-
...Bette waren
...en Bewerber
...rücken auf-
...die Büchsen
...st anfang, zu
...ur noch einen
...hatte er sich
...on nicht her-
...ffenhaft alle
...e, noch drei
...ll, und seine
...beinträchtigt

...el dem Dorfe
...in ermordete
...seiner That

...bevard und
...Frau zu be-

...nd wir bei
...sind Sie mit

...nachdem ich

...bson in die

...gewesen sein

...in, wie Sie."

...ein Dupend
...zieher über
...tragen."

...er über ihn,
...kam, und die
...anzutragen"

...dann," sagte
...eucht."

...Albertine
...ste mit mir

zu verweisen, warf er die Ermordete in einen Strohdien, den er anzündete. Hoffmann wurde verhaftet und ist gefällig, die That verübt zu haben. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes soll die Ermordete, die aus dem brennenden Dienem gezogen wurde, als sie von dem Mörder in den Dienem geworfen wurde, noch gelebt haben. Als der festgenommene Mordbube nach Wankleben gebracht wurde, hatte die Polizei Mühe, die erregte Einwohnerschaft von einem Lynchgericht über den Verbrecher abzuhalten. Hoffmann wurde in das Gefängnis zu Halle eingeliefert.

Ein Mittel gegen die Eifersucht. In eigenartiger Weise suchte ein Geschäftsmann in Altona seine Gattin von ihrer Eifersucht zu heilen. Nachdem er das Abendbrot im Hause eingenommen hatte, kleidete er sich für einen Ausgang an. Seine Frau, die sehr eifersüchtig ist, beschloß, ihrem Manne nachzugehen und machte sich, als er kaum das Zimmer verlassen hatte, auf den Weg. Der Ehemann hörte schon im Hausflur, daß seine Ehefrau die Wohnung verließ, und nun wollte er sie gründlich an der Nase herumführen. Scheinbar absichtslos verfolgte er seinen Weg langsam, damit seine Frau mit Sicherheit seine Spur finden könne. Dann aber unternahm er einen Dauermarsch durch eine Anzahl von Vororten, auf welchem ihm seine bessere Hälfte feuchend folgte. Endlich ging es wieder nach der in der Nordreihe gelegenen Wohnung zurück. Dort stellte sich der Mann vor die Thür seiner Wohnung und wartete, bis die Gattin hinzukam. Jetzt macht der Ehemann seinem Jorn Luft und drohte der Frau, nicht länger mit ihr zusammenbleiben zu wollen, da sie am späten Abend allein ausgegangen sei. Erst nach und nach gelang es der geängstigten Frau, ihren Ehemann zu beruhigen, indem sie ein reumütiges Bekenntnis ihrer That ablegte. Von ihrer Eifersucht ist die Frau vorläufig kuriert.

Englische Soldaten. Bei der Einschiffung des ersten Teils der siedenden Division für Südamerika fanden in Southampton skandalöse Szenen statt. Das zweite Bataillon des Hampshire-Regiments, welches auf der „Albatros“ eingeschifft wurde, war total betrunken und stiftete einen fürchterlichen Kravall an. Räudel von betrunkenen Soldaten wollten die Schiffstreppe hinab, andere mußten kämpfend in offener Meeressee, mit Gewalt unter Deck gebracht werden. Zeitweise waren auf einem Schiffsende alle Bande der Disziplin gelöst. Ein Soldat fiel ins Wasser und ertrank.

Die Bedeutung der Buchführung und der Kalkulation für das Handwerk und Kleingewerbe.

(Nachdruck verboten.)
Notwendig und erforderlich ist die Führung von Geschäftsbüchern gegenüber den Kunden und Lieferanten. Verlangt ein Kunde, daß er etwas nicht schuldig ist, oder verlangt ein Lieferant im Irrtum eine Zahlung, die der Gewerbetreibende und Handwerker schon geleistet hat, so sind es nur die ordentlich geführten Geschäftsbücher, die man ihnen vorlegen kann, um sie von ihrem Unrecht zu überzeugen.
Wenn ferner ein Gewerbetreibender und Handwerker gegen einen seiner Kunden klagbar werden muß, weil anders die Schuld nicht bezutreiben ist oder weil der Kunde die Schuld bestreitet, so kann im Laufe des

Rechtsstreites der Richter auf den Antrag einer Partei die Vorlegung der ordnungsmäßig geführten Geschäftsbücher zur Beweiswürdigung anordnen, und nicht nur den Kunden allein, sondern auch den Lieferanten gegenüber kann die Beweiskraft der Bücher im gegebenen Falle geltend gemacht werden.

Auch auf den den Gewerbetreibenden und Handwerkern einzuräumenden Kredit ist die Führung von Geschäftsbüchern von großem Einfluß. Genossenschaftliche Kreditkassen gewähren überhaupt nur Kredit, wenn der Kreditbedürftige in der Lage ist, sich über seine Vermögensverhältnisse gehörig auszuweisen, und jeder vorsichtige Lieferant wird sicherlich lieber dem seine Waren auf Kredit hingebenden, der auf Ordnung hält und diese Eigenschaft in seiner Buchführung bekundet, als demjenigen, der ohne Geschäftsbücher, also ohne Ueberzicht, „auf gut Glück“ in den Tag hineinwirtschaftet. Das beste Mittel zur Gewinnung von Kredit sind ordnungsmäßig geführte Geschäftsbücher.

Gewerbetreibende und Handwerker, welche keine Geschäftsbücher führen, sind, wenn sie zu hoch zur Einkommensteuer hinsichtlich des Einkommens aus Handel und Gewerbe oder zu hoch zur Gewerbesteuer hinsichtlich des Geschäftsertrages und des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals veranlagt sind, in schlimmer Lage. Schätzung der Veranlagungsbehörde und Schätzung des Gewerbetreibenden und Handwerkers stehen sich gegenüber, letzterer aber ist gesetzlich verpflichtet, zu beweisen, daß das von ihm behauptete Einkommen oder der von ihm behauptete Geschäftsertrag der richtige ist.

Diesen Beweis kann er nur durch ordnungsmäßig geführte Geschäftsbücher erbringen, kann er dies nicht, so gilt die Schätzung der Veranlagungsbehörde. Jeder Gewerbetreibende und Handwerker, ohne Unterschied der Art und des Umfangs, muß deshalb für Steuerzwecke wegen Feststellung seines Einkommens und seines Geschäftsertrages, sowie der Höhe seines gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals Geschäftsbücher führen.

Eine Strafe für die Unterlassung der Führung von Geschäftsbüchern tritt ein, wenn der zur Führung von Büchern verpflichtete Gewerbetreibende und Handwerker in Konkurs gerät. Schon die bestmöglicherweise geführten Bücher sind durch allzu starke Konkurrenz, unglückliche Konjunkturen, unerwartete Geschäftskrisen u. a. in Zahlungsunfähigkeit geraten. Nur ordentliche Geschäftsbücher können dann wenigstens den ehrlichen Kassen des bankrotten Gewerbetreibenden und Handwerkers retten und die Strafen wegen fahrlässigen Bankrotts von ihm abwenden, denn allein die Geschäftsbücher können Aufschluß geben darüber, ob der bankrotte Gewerbetreibende und Handwerker leichtsinnig und unehrlich mit den ihm kreditierten Waren und Geldern gewirtschaftet hat oder nicht, ob er über seine Vermögensverhältnisse hinaus gelebt und übermäßigen Aufwand getrieben hat.
Von großer Bedeutung schließlich ist die Führung von Geschäftsbüchern, wenn ein Geschäft verkauft werden soll oder wenn der Gewerbetreibende stirbt. Der Käufer will glaubhafte Auskunft haben über den jährlichen Geschäftsumsatz, über den Gewinn, über die Kundschaft u. a., diese glaubhafte Auskunft kann er nur durch Geschäftsbücher erhalten.

(Fortsetzung folgt).

Belohnter Edelmut.
Kriminalroman von William Mitchellson. 24
„Sie gerieten offenbar in Streit mit ihm.“
„Caryll lachte bitter. „Ja so ist es.“
„Hat Sie jemand gehört?“
„Seine Wirtin wahrscheinlich. Ich sah sie im Vorzimmer als ich fortging.“
„Der Staatsanwalt wird sie zweifellos als Zeugin vorladen.“
„Wahrscheinlich.“
„Haben Sie etwas gesagt, was Sie belasten könnte?“
„Caryll wendete sich ab. „Ja,“ sagte er leise, „ich war sehr erregt und bedachte kaum, was ich sprach.“
„Drohten Sie ihm?“
„Ja. Ich sagte ihm, ich würde ihn umbringen, wenn er seine Verwundung um Albertine fortsetze.“
„Ah, wenn die Zimmervermieterin beschwören kann, daß sie diese Worte hörte, würde das ein sehr gewichtiger Beweis gegen Sie sein. So viel ich sehe, giebt es für Sie nur einen Weg der Verteidigung, und das ist die Erbringung eines Alibis.“
Keine Antwort.
„Sie sagen, daß Sie nicht zurückkamen und zu Widson in die Drochle stiegen?“
„Rein, es war offenbar ein anderer, der so ähnlich gekleidet war wie ich.“
„Und Sie haben keine Ahnung, wer das war?“
„Rein.“
„Wohin gingen Sie, nachdem Sie Widson verlassen hatten?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“
„Waren Sie beauscht?“
„Rein,“ erwiderte Caryll entrüstet.
„Dann erinnern Sie sich auch, wohin Sie gingen?“
„Ja.“
„Und wo waren Sie?“
„Das kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Sie wollen mir also wirklich nicht sagen, wo Sie waren.“
„Rein.“
„Lovell wurde ärgerlich. „Sie sind sehr thöricht,“ sagte er, „Ihre Leben einem Gefühl falscher Scham zu opfern. Sie müssen ein Alibi nachweisen.“
Keine Antwort.
„Um welche Zeit kamen Sie nach Hause?“
„Gegen zwei Uhr morgens.“
„Gingen Sie zu Fuß?“
„Ja, durch die Anlagen.“
„Trafen Sie jemand auf Ihrem Heimweg?“
„Ich habe darauf nicht geachtet.“
„Wurden Sie von jemand gesehen?“
„Nicht, daß ich wüßte.“
„Sie beharren also auf Ihrer Weigerung, mir zu sagen, wo Sie von ein bis zwei Uhr morgens waren?“
„Unbedingt.“
„Lovell überlegte einen Augenblick. „Wissen Sie, daß Widson wertvolle Papiere bei sich trug?“
„Caryll erblachte. „Rein, das wüßte ich nicht,“ sagte er widerstrebend.
Der Anwalt wagte einen kühnen Schachzug. „Warum haben Sie ihm also die Papiere abgenommen?“
„Was! Hatte er es bei sich?“
„Lovell zögerte nicht, seinen Vorteil zu wahren. „Ja,“ erwiderte er, „Widson hatte es bei sich; weshalb nahmen Sie es ihm ab?“
„Ich nahm es ihm nicht. Ich wußte nicht einmal, daß er es bei sich hatte.“
„So. Wüßten Sie mit nun gefälligst sagen, was dieses es eigentlich ist? War es ein Juwel?“
„Rein.“
„Ein wichtiges Papier?“
„Ich weiß es nicht.“
„Ah, es war ein Papier. Ich sehe es Ihnen an. Und was dieses Papier von Wichtigkeit für Sie?“

Chre dem Chre gebührt!

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Reunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus Pflona geschrieben:
Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihre **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.
Mit aller Hochachtung
Christ. Kfermann, Rentier,
Altona bei Hamburg, Reichensstraße 6.
Bestandteile: Innere Rinde 56, Walnußschale 56, Ulmenrinde 75, Franz-Orangenblätter 50, Ergänzblätter 35, Scabiolenblätter 56, Lemnblätter 75, Bimstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Bardannawurzel 44, Caruzwurzel 3.50, **Radix Caryophylli** 3.50, Chinarinde 3.50, Ergänzblätter 57, Fenchelwurzel (Samen) 75, Geackwurzel 75, Kapackwurzel 67, Saffolwurzel 75, Saffaparillwurzel 35, Fenchel, röm., 3.20, weiß. Senf 3.50, Nachtschattenstengel 75.

Tagesnotizen.

1778. Der große Botaniker Planchon gestorben.
Sinnpruch.
Beginnt, o Mensch, des Jahres Lauf,
So räum' dein Rechnungsbuch hübsch auf;
Wach' alle Reite klipp und klar,
Versteh's nicht über'n Januar.
Denn Schulden sind 'ne böse Last; —
Am besten, wenn du keine hast!
Astronomischer Kalender.
Freitag, den 12. Januar 1900.
Sonnenaufgang 8 Uhr 10 Min.
Sonnennuntergang 4 Uhr 7 Min.
Mondaufgang 12 Uhr 27 Min. R.
Monduntergang 4 Uhr 16 Min. R.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.
Freitag: Die Hugonotten. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend: Der Herr im Hause. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater.
Freitag: Zum 1. Male: Jugend von heute. Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7/8 Uhr.
Sonnabend: Nachm. 3 Uhr: Nischenbrödel. Abends 7/8 Uhr: Der Viceadmiral.

Verichtigung.

In dem „kirchlichen Jahresbericht über das Jahr 1899“ Nr. 4 d. B. M. — ist beim Druck ein Versehen unterlaufen. Es muß heißen in dem Schlussatz, einige allgemeine Bestimmungen enthaltend:
„Die Anmeldung jedes Gebäudes hat gesetzlich innerhalb der ersten 8 Tage, die Laufe in der Regel innerhalb der ersten 6 Wochen zu erfolgen; nur aus erheblichen Gründen darf der Pfarrer auf besonderes Ansuchen die Laufzeit verlängern (B. O. v. 30. November 1875).“

Kirchennachrichten.

Dom. II. p. Ep.
Raunhof.
Vorm. 1/11 Uhr: Gottesdienst. (1. Mose 50, 15. ff.)
Nachm. 2 Uhr: Betstunde.
Klinga.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

„Weshalb fragen Sie?“
„Lovell richtete seine klaren, grauen Augen fest auf Caryll. „Weil,“ antwortete er langsam, „der Mann, für den dieses Papier von solcher Wichtigkeit war, den armen Widson ermordete.“
„Caryll fuhr auf, bleich wie der Tod. „Mein Gott,“ schrie er auf, die Hände ausstreckend, „ist es wahr!“ Und er brach ohnmächtig zusammen.
„Lovell im höchsten Grade besorgt, rief den Gefängniswärter, mit dessen Hilfe er den Bewußtlosen auf das Bett trug. Sie rieben ihm Stirn und Schläfe mit kaltem Wasser und bemühten sich so lange um ihn, bis er wieder zu sich kam.
Leise ächzend schlug er die Augen auf. Lovell sah ein, daß der arme Freund noch außer Stande war zu sprechen und verließ die Zelle.
„Armer Caryll,“ sagte er zu sich selbst, „Du hast Widson nicht getötet, Du weißt aber, wer es gethan hat.“
Die vornehme Gesellschaft der Stadt war in größter Aufregung über den Mord in der Drochle. Ehe der Mörder entdeckt worden war, glaubte man es mit einem gemeinen Verbrecher zu thun zu haben, von dem die Gesellschaft keine andere Kenntnis zu nehmen brauchte, als daß er sie mit einem neuen Gesprächsstoff versorgt hatte. Aber es handelte sich nicht mehr um einen gemeinen Mörder, sondern um einen Edelmann, wie Caryll, der königliches Blut in Adern, der die feinste Erziehung und die besten Manieren hatte, und der Bräutigam des reichsten und schönsten Mädchens der Stadt gewesen war.
Von seiner Schuld waren alle unerschütterlich überzeugt. Nicht hatte beschworen, daß Caryll mit Widson in die Drochle gestiegen, und daß, als er ausgestiegen, Widson tot war. Es konnte keinen bestimmteren Beweis geben, als diesen und die allgemeine Meinung war, Caryll werde ohne weiteres seine Schuld bekennen, und sich der Mitha des Gerichtshofes überantworten.

Ratskeller

Raunhof.
Morgen Freitag, den 12. Januar
Schlachtfest,
10 Uhr **Wellfleisch,**
Bruno Feldmann.

Königl. Sächs.
Militärverein
Raunhof u. Umg.
Sonntags, d. 13. Jan.
Abends 8 Uhr
Monatsversammlung.
D. B.

Militär-Verein
Kameradschaft.
Raunhof u. Umgegend.
Sonntags, d. 13. Jan., abends 7,9 Uhr
Monatsversammlung
im Gasthof z. gold. Stern. Zahlreichem
Erscheinen sieht entgeg. **der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr
Raunhof.
Sonntags, den 13. Januar
abends punkt 8 Uhr
Dienst
im Ratskeller. Fehlende zahlen 50 Pf.
Strafe. Das Kommando.

Sparverein „Reell“.
Die für Sonntags abgehaltene
Versammlung
findet nicht statt. D. B.

Suche per sofort ein **sauberes und**
ehrliches
Küchen- oder
Hausmädchen
mit Buch zu melden bei
Frau Major Eckhardt
geb. Senft von Wilsch,
Ammelshain.

Erfahrener Kaufmann,
der aus Gesundheitsrücksichten in Raunhof
wohnen will, sucht für stunden-
oder tageweise die **Führung der**
Bücher hiesiger Geschäftsleute zu
übernehmen. Offerten unter **St. N.**
an die Expedition bis. Bl. erbeten.

Herm. Tritzshler,
Uhrmacher und Goldarbeiter
Naunhof, Langestraße 26.
empfiehlt in **grösster**
Auswahl:
Herrn- und Damenuhren in
Gold, Silber und Nickel etc.
Regulateure, Wand-, Stand- und
Wecker-Uhren.
Bis 5 Jahre Garantie.
Alle Arten Schmucksachen vom Ein-
fachen bis zum Eleganteren zu äußerst
billigen Preisen.
Reparaturen unter Garantie.

Gasthof goldner Stern, Naunhof.



Belachini-Theater.
Sonntag, d. 14. Jan., abends 8 Uhr, einmalige große
humoristische Zaubervorstellung
des weltberühmten Illusionisten und Sensationszaubers
Belachini. (NB. Der Spuk von Refau.)
Alles Nähere durch Progr. Entree 30 Pf., Reser-
viert 50 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein
die Direktion.

Stadt Dresden.

Mittwoch, den 17. Januar, Abends 8 Uhr halte ich meinen

Portions-Schmaus

ab, wozu ich Freunde und Gönner einlade.
Menu: Karpten blau und Lendenbraten mit Allerlei.
Hochachtend
Franz Michel.

Vorläufige Anzeige.
Restauration zur Linde, Köhna.

Sonntag, den 28. Januar halte ich meinen
Bratwurstschmaus,
wozu mit Kaffee und frischen Pfannkuchen bestens aufwarte.
Hierzu ladet freundlichst ein
Paul Berger.

Brennholz-Versteigerung.

Auf dem zum Rittergute **Ammelshain** gehörigen Forstrevier sollen
Donnerstag, den 18. Januar,
von Vormittags 10 Uhr an
folgende aufbereitete Hölzer als:
ca. 210 Rm tief. Scheite und Rollen,
" 270 " " Schlagreißig,
" 72 starke " Langhaufen
meistbietend, und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert
werden. Nach der Auktion werden mehrere Barzellen **Stöcke** zum Selbstroben
vergeben. Anzahlung pro Rm Scheite und Rollen 1 Mk. Reißig pro Haufen
50 Pf. Langhaufen 1 Mk.
Versammlung auf dem Schlage an der **Zaubach**, Abthl. Birken.
Die Revierverwaltung.

Loose

3. Geflügel-Zucht-Ausstellung
4 Stück 60 Pf.
erhält man in der Exped. des. Bl.

Einen Lehrling

sucht zu Ostern
Karl Rünzel, Bäckmeister.

Lernende,

für seine **Damenschneidererei** per sofort
gesucht. **Frau Bertha Reischer,**
Schloßmühle I. Etg

Stückhaltene
Nähmaschine
billig zu verkaufen
Gartenstraße 111 M. II.
Zwei freundliche
Schlafstellen
stehen offen
Dorfstraße 95 I.
Flechtenkranke

trodene, nässende Schuppenflechten und
das mit diesem Uebel verbundene so un-
erträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter
Garantie selbst denen, die nirgends
Heilung fanden nach langjährig bewährter
Heilmethode (ohne Verunstaltung etc.)
H. Groppler in Firma **St. Marien-**
Drogerie, Danzig.

Wurst u. Bratenfett

liebt ab **Ratskeller.**
Jeden Sonntags
fr. Schellfisch
empfiehlt **Emil Wächter.**
Eine ganz hochtragende
Kalbe
ist billig zu verkaufen bei
R. Barth in Klinga.

Zu verkaufen
ein Pferd,
Rappe,
9 Jahre alt
Klinga, Gut Nr. 26.
In **Raunhof** oder **Vorsdorf**
Häuschen mit Garten,
resp. Etage für 1. April zu mieten ge-
sucht. Off. mit Preis unter **A. B.**
an die Exped. des. Blattes erbeten.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, die
Korbmacherei in feinsten, wie auch
groben Arbeiten gründlich zu erlernen,
findet Unterkommen sofort od. später bei
Max Krause,
Korbmachermeister, Naunhof,
Langestr. 39.

Die Deutsche
COGNAC
Compagnie

Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Cognacbranche,
affinirt!
COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat
zu M. 2.— pr. Fl.
* * * * * 2.50 * * * * * Die Analyse
* * * * * 3.— * * * * * des vorerwähnten
* * * * * 3.50 * * * * * Cognacs
leitet; Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognacs u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.
C. Hoffmann, Naunhof, Markt.

STOEWER'S GREIF

SIND TADellos GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 Kg.
Schneidigster Halbbrenner am Markt.
Greif 36, Hocheleg. Damen-
Luxusrad.
Greif 23, besonders stabiles
Tourenrad.
Bernh. Stoeber, A.-G.
Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
Stoeber's Nähmaschinen
wetteifern in Vorzüglichkeit der
Construction mit
Stoeber's
Greif-Fahrrädern.
Jahresproduktion ca. 52 000 Näh-
Maschinen.
Vertreter **Emil Wolf,** Naunhof.

Dampfbrauerei Lwenkau,

A.-G. in Lwenkau

empfiehlt ihre
preisgekrönten Biere
in tadelloser, absolut reiner Qualität und vorzüglichster Bekömmlichkeit.
Spezialität: **Deutsches Pilsener „Zukunftsbräu.“**

Ferner:
Hochfeine Lager-, Bayrisch-, Einfach-, Weiss- u. Weizen-Biere.

Redaktion: Nob. Gny; Druck und Verlag von Gny & Gule in Raunhof.

Dieses
viertel
Nr. 6.
Auf Or
Ordnung
Nr. 51) wi
Für je
Raunhof,
Vermittlung
1900 ab die
Die den
und Kommu
schaften gew
Jahresgebü
Leipzig
Ra
Recht u
Anläßli
hat der „Be
Gutachten ein
vorlegte:
1. Dar
nach neutral
2. Ist
nahme zu re
3. Dür
tralen Staat
sind, in ein
gehindert we
Prof. J
mit den vor
zunächst in V
und Unterju
Er fügt hin
Schiffes den
sollen, die i
Eintritt bein
lichung dieser
art erkennba
wenn Person
in regelmä
giltigen Bedi
Prof. J
An sich würd
bejahren; jed
ventiomafreg
Preisengericht
so verpflichtet
zu wahren; n
ist nur Frag
hat, und ber
Prof. J
bündig alle d
Zulept
J. S. Gari
suchung wibe
nicht. Hatte
gewonnen, de
er berechtigt,
Ergiebt das g
an Vorb ist,
Stellt sich hi
zur Beschlag
der Rbederei
Befindet
Dampfer, so
und die Rbed